

des Parteistatuts war nicht klar. Zur Frage, wie sich die Genossen die Gewerkschaften als Schulen des Sozialismus vorstellen, erklärten einige, sie dienen lediglich zur Vorbereitung neuer Mitglieder für unsere Partei. Nach eingehender Diskussion wurde geklärt, daß die Gewerkschaften in erster Linie Erziehungsarbeit bei ihren Mitgliedern zu leisten haben, um mit diesen Menschen, unabhängig von ihrer Parteizugehörigkeit oder ihrem Glaubensbekenntnis, die sozialistische Gesellschaftsordnung aufzubauen.

Die Auswirkungen des ersten Tags des Gruppenorganisors sind natürlich noch nicht voll befriedigend. Aber Ansätze einer besseren Zusammenarbeit mit den Gewerkschaftsfunktionären machen sich bemerkbar. In der Abteilungsparteiorganisation I treffen sich z. B. jeden Montag zu einer bestimmten Zeit der Parteigruppenorganisator, der Gewerkschaftsvertrauensmann und der Meister, um die Aufgaben für die Woche gemeinsam zu beraten und kurzfristige Angelegenheiten an Ort und Stelle zu klären. Diese Zusammenarbeit der drei Funktionäre hat sich bereits im Interesse der Kollegen dieses Bereiches günstig ausgewirkt. Die Mitarbeit der Parteigruppe bei der Vorbereitung der Gewerkschaftsversammlungen ließ bisher in den meisten Fällen noch sehr zu wünschen übrig. Eine Ursache dafür ist auch, daß die Bereiche der Parteigruppen mit denen der Gewerkschaftsgruppen nicht übereinstimmen. Oftmals hat eine Parteigruppe drei bis fünf Gewerkschaftsgruppen zu betreuen.

Aber nicht nur diese Mängel trugen die Schuld für die ungenügende Unterstützung der Gewerkschaft, sondern vielmehr das Verhältnis der Genossen zur Gewerkschaft. Es zeigte sich nämlich bei einer Kontrolle, daß mehrere Genossen mit ihren FDGB-Beiträgen weit im Rückstand waren. Angeregt durch den Tag des Parteigruppenorganisors beschäftigten sich einige Parteigruppen mit den Aufgaben der Genossen als Gewerkschaftsmitglieder. In einer Parteigruppe wurde sogar festgestellt, daß drei Genossen gar nicht Mitglied des FDGB sind. Nach kritischen Auseinandersetzungen erklärten die Genossen ihren Beitritt.

Der zweite Tag des Gruppenorganisors wurde außer der Reihe am 19. Februar 1958 durchgeführt. Sein Ziel war, kurzfristig die Bezirksparteiaktivtagung, die am 17. Februar 1958 stattgefunden und das 35. Plenum behandelt hatte, auszuwerten. Im Ergebnis der Diskussion wurde Klarheit darüber erzielt, daß jede Parteigruppe darum kämpfen wird, je einen Kandidaten für unsere Partei, einen Kämpfer für die Kampfgruppe und zwei Abonnenten für das „Neue Deutschland“ zu gewinnen.

Es kann ohne Übertreibung gesagt werden, daß nach der Berichts wähl Versammlung mehr Genossen aktiv mitarbeiten. Besonders die Zielsetzung — bis zum V. Parteitag zwanzig der besten Kollegen als Kandidaten für unsere Partei zu gewinnen — beschäftigt viele Genossen.

Der zum dritten Male durchgeführte Tag des Parteigruppenorganisors am 5. März 1958 befaßte sich mit den Aufgaben der Parteigruppen und besonders denen des Gruppenorganisors bei der Vorbereitung zum V. Parteitag. Wir orientierten die Genossen darauf, daß die politisch-ideologische Arbeit ihren Ausdruck auch in meßbaren Ergebnissen finden muß. Wir haben uns das Ziel gesetzt, bis zum V. Parteitag fünf Tage Planvorsprung zu erreichen, drei Tage sollten am 1. Mai geschafft sein. Dieser 3-Tage-Vorsprung aber wurde bereits am 1. April erreicht. Auch in der Kandidatengewinnung und in der Werbung neuer Leser für „Neues Deutschland“ zeigten sich beachtliche Erfolge. Zehn neue Kandidaten wurden gewonnen, und von den 40 Kollegen, die wir bis zum 1. Mai als ND-Leser werben wollen beziehen bereits 32 unser Zentralorgan. Die Partei-